Dr. Emil Suter, a. Bezirkslehrer : I. Präsident 1926-1944

Autor(en): **E.R.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt**

Band (Jahr): **19 (1945)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reproduktion Spreng SWB Basel

Dr. Emil Suter †

1875—1944

† Dr. Emil Suter, a. Bezirkslehrer.

1. Präsident 1926—1944.

Durch den Tod ihres ersten Präsidenten und Gründermitgliedes erlitt unsere Gesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahr einen äußerst schmerzlichen Verlust. In den frühen Morgenstunden des 29. Juni 1944 holte der Allbezwinger Tod unseren allzeit rührigen und bis zuletzt für seine Historische Gesellschaft tätigen Dr. Emil Suter von seiner Arbeit und seinen lieben Angehörigen weg. Trotzdem der Verblichene nur rund zwei Dezennien seiner reichen Wirksamkeit unserer Gesellschaft und der geschichtlichen Erforschung seiner engeren Heimat widmete, hinterläßt er auf diesem Gebiete ein umfangreiches Lebenswerk, das leider zum Teil noch ein Torso geblieben ist. Ein Blick auf seinen Lebenslauf gibt uns einen Begriff von der Vielseitigkeit der Anlagen und der unermüdlichen Arbeitskraft dieses Mannes.

Emil Suter wurde am 15. November 1875 in der Stadelmatt der Gemeinde Hünenberg geboren. Seine Jugend verlebte er auf dem landwirtschaftlichen Betriebe seines Vaters, am Rande der biologisch sehr interessanten Maschwander Allmend, die heute Naturschutzgebiet ist. Aus diesem frühen Erleben rührte wohl seine tiefe Naturverbundenheit und scharfe Beobachtungsgabe, wie auch das Interesse für alle biologischen Fragen, die direkt oder indirekt mit der Landwirtschaft Bezug haben. Nach dem Besuch der Gemeindeschule in Hagendorn und der Sekundarschule in Cham (1882—91) trat er 1891 in das Freie katholische Lehrerseminar in Zug ein, das er 1895 mit dem Sekundarlehrerpatent für die Kantone Zug und Luzern verließ. 1895 bis 1901 folgten die Studien an der Akademie in Neuenburg, an den Universitäten von Freiburg i. Ue., Leipzig und Basel, abwechslungsweise

mit praktischem Schuldienst, so an der Deutschen Schule in Freiburg und in Kirchheim in der Nähe von Leipzig. Er studierte die modernen Sprachen, besuchte Vorlesungen über Deutsch, speziell Goethe, altgermanische Sprachen und Geschichte und erwarb sich 1901 in Basel den Doktorhut mit der Dissertation: «Der Einfluß der Schweiz auf Goethes Dichtungen». 1901—1904 lehrte er am Institut Zuberbühler in Aarburg. Hier begann er seine botanischen Studien am Born und an den Felsen der Festung. Hier lernte er auch seine spätere Gattin Frl. Ida Stettler kennen, mit der er sich 1905 verehelichte. Nach einer kurzen Stellvertretung für Herrn Hasler in Muri wurde er im Herbst 1904 an die Bezirksschule Wohlen gewählt. Dieser Schule widmete er bis zu seinem Rücktritte vom Schuldienst, im Frühjahr 1940, während 36 Jahren seine besten Kräfte. Er unterrichtete zuerst in den Fächern: Deutsch, Französisch, Naturgeschichte, später auch in Geschichte und Mathematik. Während einer Periode bekleidete er das Rektorat und während ca. 20 Jahren das Amt des Bibliothekars und Lehrmittelverwalters. Seine langjährige, erfolgreiche Arbeit im Schuldienste ist von berufener Seite bei seinem Rücktritte gewürdigt worden.

Neben der Schule suchte er Erholung und Ausspannung in der engen Berührung mit der Natur. Er studierte und liebte alle Kreatur, vor allem die gefiederten Freunde. Besonders im Zeitraum 1905—18 beschäftigte er sich intensiv mit *Ornithologie*. Er war Initiant für die Gründung des Ornith. Vereins Wohlen, den er während vielen Jahren leitete und dessen Ehrenpräsidium ihm später übertragen wurde. Hier setzte er sich vor allen für Rassen- und Leistungszucht ein und hielt zahlreiche Vorträge und Kurse über dieses Thema. Viele Jahre war er auch Preisrichter für Geflügel. Er leitete auch zahlreiche Exkursionen über Vogelschutz und Vogelkunde.

Die Achtung und Wertschätzung, die Dr. Suter auf landwirtschaftlichem Gebiete erworben hatte, bewies seine Wahl als Präsident der landwirtschaftlichen Hilfskommission der Gemeinde Wohlen durch deren Gemeinderat (1914—18), eine Einrichtung, die ähnliche Funktionen hatte, wie die gegenwärtige Ackerbaukommission.

1918—1927 widmete Dr. Suter sich vor allem naturwissenschaftlichen Fragen. Speziell fand und beschrieb er seltene Adventivpflanzen, die in der Schweiz noch nicht nachgewiesen waren. Zusammen mit Prof. Schröter von der E. T. H. bearbeitete er die verschiedenen Spielarten unserer Fichte, speziell mit Hinsicht auf die Formen der Zapfenschuppen. Eine reiche Schmetterlings- und Pflanzensammlung (heute im Besitze der Bezirksschule Wohlen), sowie Abhandlungen in den Jahresberichten der Schulen von Wohlen zeugen von dieser Tätigkeit auf naturwissenschaftlichem Gebiete. In dieser Zeit bemühte er sich auch mit Erfolg um die Schaffung von Naturschutzgebieten, speziell bei Ottenbach, Fischbach-Göslikon und im Maschwander Riet. 1931 war er Initiant zur Gründung des Obstbauvereins Wohlen, nachdem er schon seit Jahren mit Herrn Drack, Obstbaulehrer in Brugg auf dem Gebiete der Obstbauförderung zusammengearbeitet hatte. Auch diesen Verein präsidierte er mehrere Jahre.

Als im Jahre 1926 durch erfolgreiche Ausgrabung eines prähistorischen Grabhügels im «Hohbüel» (Gemeinde Wohlen) sein Interesse für die urgeschichtliche Forschung geweckt wurde, stellte sich Dr. Suter mit bewunderungswürdiger Beweglichkeit und Einfühlungsgabe auf das Gebiet der *Prähistorie* um. Wieder stellte er hier sein Organisationstalent der neuen Bewegung zur Verfügung und wurde einer der Gründer der «Historischen Gesellschaft von Wohlen und Umgebung», die 1929 ihren Namen, gemäß dem inzwischen erweiterten Tätigkeitsbereich, in «Historische Gesellschaft Freiamt» abänderte. Es war ein Glücksfall für den jungen Verein, daß Dr. Suter gleich von Anfang an die Leitung desselben übernahm und mit der ihm eigenen Tatkraft und Arbeitsfreude sich für dessen Ideale einsetzte. Schon im Gründungsjahre schloß sich der Verein der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte an und schon im Sommer 1927 verlegte diese ihre ordentliche Jahresversammlung nach Wohlen und verband damit den Besuch der Ausgrabungen in Sarmenstorf, Hohbüel und Häsler. Auf diesen Anlaß hin erschien auch die erste Nummer der Jahresschrift «Unsere Heimat». Erstaunlich und wider Erwarten groß war das Interesse, das in unserem Freiamt den verschiedenen Ausgrabungen und ihren Ergebnissen, wie

auch allen anderen Zweigen der Lokalforschung entgegengebracht wurde. Dies zeigte sich im rapiden Anwachsen der Mitgliederzahlen. Schon 1930 zählte der Verein über 300 Mitglieder. Die Jahresschrift «Unsere Heimat», die Dr. Suter redaktionell betreute, entwickelte sich rasch zu einer angesehenen lokalhistorischen Publikation, in welcher er fortlaufend die Ergebnisse seiner historischen Arbeiten veröffentlichte. Anläßlich mehrerer Jahresversammlungen übernahm er auch das Tagesreferat. In einer ganzen Reihe von Vorträgen und Exkursionen schöpfte er aus dem Vollen seines reichen lokalhistorischen Wissens. Nach seinem Rücktritt vom Schuldienst und körperlich an größeren Wanderungen immer mehr behindert, zog er sich immer mehr in die Räume seiner Studierstube zurück und füllte mit seiner sauberen und zügigen Handschrift Bogen um Bogen mit wertvollen Abschriften von Urkunden, Urbarien und dergl., die ihm das Material zu einem immer umfassenderen Bilde der Geschichte unserer Heimat lieferten. Als eine erste reife Frucht dieser Studien veröffentlichte er 1934: «Die Flurnamen der Gemeinde Wohlen». Sie bildet den ersten Teil einer auf vier Bände berechneten *Heimatkunde von Wohlen,* der eine umfangreichere Heimatkunde des Freiamts hätte folgen sollen. Leider war es Herrn Dr. Suter nicht mehr vergönnt, seine Pläne zur Reife zu bringen. Unvollendet blieb auch das Manuskript zu seinem letzten großen Werke, einem «Hilfswörterbuch für Heimatforscher», an dem er bis in seine letzten Krankheitstage arbeitete. Eine große Anzahl kleinerer und größerer Monographien, verstreut in den 18 stattlichen Bänden unserer Jahresschrift, zeugen von der vielseitigen Arbeit Dr. Suters im Rahmen der Freiämter Geschichte.

Natur- und Heimatliebe bildeten zwei deutlich ausgeprägte Züge der Persönlichkeit Dr. Suters. So wirkte er auch als Lehrer nachhaltig und wußte seine Schüler für diese seine Ideale zu begeistern. Seine Vielseitigkeit und seine große Natur- und Volksverbundenheit ließen ihn auch stets einen interessanten und bodenständigen Unterricht erteilen.

Seiner engsten Heimat, seinem prächtigen Heim droben an der Steingasse, galt seine größte Liebe. Hier fand er als treuer Gatte und

treubesorgter Vater die Freuden des häuslichen Herdes. Seine Erholung fand er bei der Pflege seiner Obstbäume und seines großen Gartens, sowie bei der Beobachtung der Tiere, die er um sein Haus hegte und pflegte. Sein Heim bedeutete ihm der Ort, wo er sich ungestört seinen historischen Studien widmen konnte, fernab vom Lärm des industriereichen Heimatdorfes. Hier fanden auch seine vielen Freunde jederzeit eine gastliche Stätte und freundliche Aufnahme. In der Stille seiner Studierstube arbeitete er die letzten Jahre unermüdlich an der Erforschung der reichen Geschichte unseres Freiamts und hielt Zwiesprache mit den längst versunkenen Geschlechtern, die aus den alten Akten und Urkunden ihm entgegentraten und deren Sprache er wie wenige unter uns zu deuten wußte. Nun ist er selber durch das dunkle Tor in das Reich der Geschichte geschritten. Sein Geist aber bleibt unter uns lebendig und sein Andenken wird bei allen Freunden der Freiämter Geschichte in Ehren bestehen. *E. R.*